

**Bezugspreis:**  
Durch Zahler monatlich RM. 1,40  
vierteljährlich 3,70, halbjährlich  
6,80, jährlich 12,80 (einschließlich  
Post- und Verpackungsgeldern).  
Preis der Einzelnummer 10 Pfennig.  
In allen Buchhandlungen, in denen  
keine Bestellungen auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Abrechnung des  
Bezugspreises, — Geschäftsdruck für  
beide Teile in Neuenburg (Westl.).  
Fernsprecher-Nr. 404.

Verantwortlicher Schriftleiter: Jakob  
Schlager, Neuenburg; Dr. Otto  
Kunze in Neuenburg.

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinste Anzeiger-Zeile 7  
Zeilen, Familienanzeigen 6 Zeilen, son-  
stige Anzeigen 5,5 Zeilen. Zeitungs-  
preis 10 Pfennig. Bei der Abrechnung  
6 Wochen im Voraus. Gewähr wird nur  
für inhaltlich richtige Anzeigen über-  
nommen. Im übrigen gelten die vom  
Verleger der heutigen Zeitung aus-  
gegebenen Bestimmungen. Geschäfts-  
druck zur Verfügung. Journal in Verlan-  
ge Nr. 2 4000. DA VIII 23: 355

Verlag und Vertriebsdruck: E. Her-  
schel Verlag, Neuenburg (Westl.).  
Vertrieb: Buchhandlung, Tel. 71, Dillingen  
Neuenburg (Westl.).

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Prese  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhauber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenburg

Nr. 224

Mittwoch den 25. September 1935

93. Jahrgang

## Litauischer Wik oder Wahnsinn?

Königsberg, 24. September.

Unter der Überschrift „Litauischer Wik oder Wahnsinn“ nimmt die „Preussische Zeitung“ gegen die Ausführungen des „Litauisches Kibab“ zur Memelfrage Stellung. Das litauische Regierungsorgan führte aus: Litauen habe die Garantie gegeben, daß die Freiheit der Wahlen zum Memelländischen Landtag bestehen bleibt. Litauen hofft, daß die Signatarmächte ihm die Möglichkeit geben werden, das Statut ungehindert durchzuführen.

Kritiken diese Ausführungen des halbamtlichen litauischen Presseorgans trotz des Erstes der Situation nicht wie ein Wik? Schreibt dazu die „Preussische Zeitung“. „Somit pflegt man allgemein in der Verletzung der Autonomie auf die Behinderung ihrer Durchführung zu sehen. In Litauen ist es umgekehrt. Dort hält man die Verletzung der Autonomie für ihre Erfüllung. Man muß wohl die höchste Stufe der litauischen Diplomatie erreicht haben, um das zu begreifen und auch verstehen zu können, wie Litauen daran gehindert wird, die Autonomie im Memelgebiet durchzuführen, wenn man die litauische Regierung mit aller Deutlichkeit darauf aufmerksam macht, daß sie die Autonomie im Memelgebiet seit 12 Jahren überhaupt nicht durchgeführt hat. Es sieht so aus, als wenn das ganze Unheil über das Memelgebiet und der dadurch entstandene internationale Skandal auf diese litauische Verschwendung zurückzuführen ist.“

Man nicht noch weiteres Unheil anzurichten, scheint es deshalb unbedingt notwendig zu sein, Litauen, das alles versprochen zu haben scheint, vor Augen zu führen, was es sich im Memelgebiet geleistet hat. Wer hat sich denn bereits am 8. Mai 1924 vor dem Völkerbundsrat feierlich dazu verpflichtet, die Autonomie im Memelgebiet „unverzüglich“ durchzuführen? Rein anderer, als die litauische Regierung. Und wer hat Litauen daran gehindert, die Autonomie seit Jahren wirksam werden zu lassen? Hat nicht Litauen selbst alles aufgebietet, dieses zu verhindern? Selbst die ersten Wahlen zum Landtag hat die litauische Regierung trotz des Beschlusses „unverzüglich“ erst nach heftigen Vorstellungen Englands auf den 19. Oktober festgesetzt. Seit 1923 hat es im Memelgebiet 15 Direktorien gegeben, von denen nur 2 das Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung besaßen haben. Was hat Litauen daran gehindert, ein Direktorium des Vertrauens bilden zu lassen?

Man hat den Landtag immer wieder statutenwidrig aufgelöst, die ordentliche Session statutenwidrig geschlossen, durch allerlei litauische Kunstgriffe hat man es fertig gebracht, den Landtag innerhalb von 8 Monaten achtmal beschlussunfähig zu machen. Der litauische Gouverneur hat gegen die meisten Gesetze statutenwidrig das Veto ausgeprochen usw. Wer hat Litauen daran gehindert, den Landtag statutenmäßig arbeiten zu lassen?

Litauen wollte die Autonomie im Memelgebiet von Anfang an nicht durchführen. Es hat sie befestigt, das ist die Wurzel allen Übels. Daß die litauische Regierung die Autonomie des Memelgebietes von Anfang an gar nicht durchführen wollte, hat schon die Sonderkommission der Völkervereinigung in ihrem Bericht vom 6. März 1923 festgestellt. Sie hat wirklich ausgeführt: „In Wirklichkeit erstreckt Litauen die reine glatte Annexion des Memelgebietes!“

Wie ist es mit der den Signatarmächten gegenüber garantierten Wahlfreiheit? Kann man es wohl Freiheit nennen, wenn die große Mehrheit der Bevölkerung, die bisher unter 29 Abgeordneten über 24 verlegte, bei der Durchführung der Wahl gewaltlos ausgeharrt, wenn die Wahl selbst auf alle mögliche Art und Weise erschwert, ja, unmöglich gemacht wird, wenn der Kriegszustand in einseitiger Weise gehandhabt, die memelländisch-deutsche Presse rücksichtslos geknebelt, sachliche Erklärungen von Memelländern durch den Kriegskommandanten unterdrückt werden und so weiter?

Das deutsche Volk wird es sich nicht nehmen lassen, die Welt auf die Knackhaft

und Entrechtung der Memelländer und auf die litauische Verdrängungspolitik hinzuweisen. Diese „Einnischung“ wird sich Litauen gefallen lassen müssen, solange es der Welt das Gegenteil von dem vorzutauschen versucht, was sich im Memelgebiet tatsächlich abspielt.

### Ohne Deutsch geht es nicht

Memel, 24. September.

Den Litauern geht es mit ihren Wahlsammlungen im Memelgebiet wie mit Seifenblasen. Sie platzen ihnen unter den Händen. So hatte der litauische Bloß seine Anhänger in Memel (Kreis Memel) zu einer Versammlung einberufen, zu der auch der frühere Außenminister Dr. Januš, der führende litauische Gesandte in Berlin und London, Sidskanskas, Gouvernementsrat Knyšas, fast das gesamte Direktorium, die Spitzenkandidaten der litauischen Liste und noch andere führende Litauern, die in die litauische Wahlpropaganda eingespannt sind, erschienen.

An der Versammlung nahmen etwa 300 Personen aus der Umgebung teil. Als ein Mitglied des Direktoriums seine Rede in litauischer Sprache beendet hatte, wurde aus den Reihen der Zuhörer eine deutsche Heberzeugung gefordert. Da dies verweigert wurde, verließen gegen 90 Prozent der Teilnehmer spontan die Versammlung, so daß insgesamt nur noch 20-30 Personen zurückblieben.

Der Kandidat der Einheitsliste, Suhran, der ebenfalls zur Versammlung gekommen war, forderte draußen die weit über 20 Teilnehmer, die die Versammlung verlassen hatten, in einer kurzen Ansprache auf, den Versammlungs-

ungsort ruhig und diszipliniert zu verlassen, was auch unverzüglich unter Abkündigung eines memelländischen Pfisches gescheh. In diesem Augenblick griffen zahlreiche Polizeibeamte ein und nahmen ohne ersichtlichen Grund neun Memelländer in Haft.

### Neue blutige Bauernunruhen in Litauen

Kowno, 24. September.

Die katastrophale Lage der litauischen Landwirtschaft — eine Folge der Politik der Kownoer Regierung, die auch das Memelland schwer zu spüren bekommt — hat erneut zu blutigen Bauernunruhen in verschiedenen Orten Litauens geführt. Die Not der litauischen Bauern treibt den kommunistischen Heergen, die im ganzen Lande eifrig wählen, den geeigneten Boden. Ihre blutige Saat auszustreuen. In Grajischki im Kreise Willawischki haben sich die Bauern dem Versuch der Polizei, die Rädelsführer des inzwischen niedergeschlagenen Streiks zu verhaften, widersetzt. Es kam zu einer Schießerei, bei der drei Bauern schwer verletzt wurden — einer ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen —; die Polizei mußte unrichtigter Dinge abziehen. Als am Montag Polizeiverstärkungen eintrafen, kam es abermals zu einem Feuergefecht. Die Zahl der hier Verhafteten wird auf 30 geschätzt.

Auch im Kreise Schakl flackerten die Bauernunruhen erneut auf. Die Bauern verhielten sich gegenüber den Regierungsbeamten mit Gewalt am Sprechen. Polizei ist in großer Zahl unterwegs, um die Rädelsführer und die im Lande herumziehenden kommunistischen Agitatoren festzunehmen.

## Entspannung zwischen Rom und London?

Englische Kabinettsitzung — Keine Entscheidung gefällt  
Antwort an Frankreich fertig

London, 24. September.

Die Sitzung des englischen Kabinetts am Dienstag dauerte fast 2 Stunden. Ueber ihr Ergebnis wurde keinerlei amtliche Mitteilung ausgegeben.

Gewöhnlich pflegen Kabinettsitzungen, die nach Ferien stattfinden, länger zu dauern, da eine ganze Reihe von Fragen besprochen wird. Die Tatsache, daß das Kabinett heute nur so kurze Zeit zusammen war, wird daher in unterrichteten Kreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß keine Entscheidung gefällt wurde. Man glaubt, daß die Minister weitere Mitteilungen aus Genf, vielleicht auch aus anderen Hauptstädten erwarten wollen.

Diese Annahme wird durch die Tatsache gestützt, daß Vorzüge getroffen wurde, um die Minister jederzeit wieder zusammenrufen zu können. Sämtliche Minister bleiben in London. Die „Press Association“ erzählt, billigte das Kabinett das Vorgehen Hoares und Deans einstimmig. Neue Entscheidungen hat das Kabinett nicht getroffen. Reuter zufolge hat Außenminister Hoare über die Lage im italienisch-afghanischen Streit berichtet.

Dem Kabinett lag ferner der Text der Antwort der britischen Regierung auf die Anfragen des französischen Vorkaufers Cordin vor, die bekanntlich die Frage der Stellung Großbritanniens zu seinen Völkerbundsverpflichtungen im Falle einer Angriffshandlung in Europa betreffen. Wie verlautet, wird die Antwort nach ihrer Uebergabe an die französische Regierung Ende dieser Woche veröffentlicht werden.

Weiter berichtet Reuter, daß nach den Mitteilungen, die dem Kabinett vorliegen, der Völkerbundsrat am Donnerstagsvormittag zusammenzutreten würde. Der Völkerbundsrat werde zwischen zwei Wegen wählen können. Entweder werde er nach Artikel 15 des Völkerbundsvertrages vorgehen und einen Bericht annehmen, oder er werde die Politik der Veröhnung fortsetzen, um zu prüfen, ob nicht doch eine an-

dere Grundlage als die vom Völkerbundsrat vorgeschlagene für eine Veröhnung gefunden werden könne. (1)

Das Kabinett hat nach Reuter weiter mit Befriedigung festgestellt, daß in den Beziehungen zwischen England und Italien nach Veröffentlichung der italienischen Verlautbarung über die Flottenbewegung sowie auf die persönliche Botschaft Hoares an Mussolini hin eine gewisse Entspannung eingetreten sei.

Die englische Abendpresse bezeichnet mit großem Interesse die Mitteilung über die italienische Kabinettsitzung. Sie weist besonders auf den Schlußsatz der italienischen Verlautbarung hin, der besagt, Mussolini habe an Hand einiger Artikel des Völkerbundsstatutes auf die Möglichkeit der Weiterentwicklung der Lage hingewiesen und die Haltung, die Italien je nach den Umständen einnehmen würde, erdelt.

Reuter bemerkt dazu, diese geheimnisvollen Worte hätten ein Rätselraten ausgelöst. Man wisse nicht, ob dies bedeuten solle, daß eine Lösung des Streites ins Auge gefaßt sei durch die Anwendung zum Beispiel des Artikels über die Gewährung von Mandaten oder ob damit die Frage angeschnitten sei, was Italien im Falle der Anwendung von Sühnemaßnahmen tun solle. Im letzteren Falle habe Mussolini bereits erklärt, daß Sühnemaßnahmen den Krieg bedeuteten.

Auffallend ist, daß noch einmal die persönliche Botschaft Hoares an Mussolini erläutert wird. Fast alle Blätter bringen gleichlautende Meldungen, wonach diese Botschaft lediglich Mißverständnisse auflären solle, die sich zwischen England und Italien ergeben hätten. Außerdem habe Hoare, der Mussolini persönlich gut kenne, die offiziellen Versicherungen des Vorkaufers nur noch einmal persönlich unterstreichen wollen.

Dieser Höflichkeit habe keinen Sonderwunsch enthalten, da Großbritannien nur über den Völker-

### Vorschläge und Gegenvorschläge

Berlin, den 24. Sept. Man beginnt zu allem Ueberflus in und um Genf auch noch ein Streit, der nur ein solcher um Worte ist. In Rom, wo man alles auf Prestige gestellt hat, ist man jetzt böse darüber, daß man in Genf von italienischen Gegenvorschlägen gesprochen hat. Das möchte man um alles in der Welt nicht wahrhaben. Umgekehrt werde, so sagt man auf italienischer Seite, ein Schub daraus. Man habe dem Fünferausschuß Lipu und Klar gesagt, daß seine Vorschläge unannehmbar seien und daß er sich schon zu weiteren Vorschlägen begeben müsse, wenn er etwas erreichen wolle. Allerdings hat man den Herren vom Fünferausschuß gesagt, wie diese Vorschläge etwa aussehen müßten, um von Italien in ernsthafte Erwägung gezogen zu werden. Aber Gegenvorschläge sind das doch beileibe nicht. Mit solchen spitzfindigen Formulierungen vertreibt man sich in so ersten Stunden, in denen um weltgeschichtliche Ereignisse gerungen wird, in der Genfer Atmosphäre die Zeit.

Inzwischen hat der Fünferausschuß seine eigenen Vorschläge der Öffentlichkeit übergeben. Damit ist viel deutlicher als mit der vorangegangenen Entschlebung die Aufstellung belundet, daß die Tätigkeit der vom Völkerbundrat eingesetzten Kommission abgeschlossen ist, daß für weitere Bemühungen für ansichtslos hält und der Weltöffentlichkeit das Urteil überlassen will. Wenn man die Fünferausschußvorschläge im einzelnen auf ihre Bedeutung unterleuchtet, so ergibt sich, daß sie fast bis ins letzte Detail mit den Vorkäufen übereinstimmen, zu denen sich der Regus in einem Interwiew für die „Times“ bereit erklärt hat. Die Herren in Genf hatten zunächst eine Organisation der Polizei und Gendarmerie unter Mitwirkung ausländischer Spezialisten vorgeschlagen. Der Regus will eine Verwaltungsreform sowie eine Neugestaltung der Polizei und des Richtswesens mit ausländischer Unterstützung zulassen. Die Erwähnung des Richtswesens läßt erkennen, daß er den ausländischen Beratern den Aufgabenteil territorialen Anpassungen ist der Kaiser von Abyssinien noch bestimmter als die allgemeine ge-

... hat der Fünferausschuß dem Urteil der Weltöffentlichkeit stellt, so wird er sich vor allem darauf berufen, daß er Italien's Sonderinteressen in hohem Maße anerkannt und berücksichtigt habe, indem er dem Abschluß wirtschaftlicher Abkommen zwischen Italien und Abyssinien das Wort geredet hat. Eins ist allerdings klar, daß der Fünferausschuß, wenn er nicht die volle Entschlebung des Regus für die Leidener der inneren Reorganisation bereitwillig an den Grundlagen der afghanischen Souveränität im Prinzip nicht rütteln lassen will. Das findet schon darin seinen Ausdruck — wenigstens formell — daß die Ehrennung der ausländischen Berater von der Zustimmung des Regus abhängig bleiben sollen. In Rom könnte man auf den Gedanken kommen, daß gegebenenfalls Zustimmung aber Ablehnung in Abhängigkeit von einer englisch-afghanischen Uebereinstimmung geortet werden könnten, daß also auf diese Weise Genf's seiner vordringenden Stellung zu beeinflussen habe. Jedenfalls besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen den Anregungen des Fünferausschußes und dem, was Mussolini anstrebt. Die politischen und militärischen Herrschaftsansprüche werden ebenso wie die Forderung nach einer territorialen Verbindung der italienischen Kolonien auf der Linie durch Zentral-Abyssinien auch nicht teilweise berücksichtigt. Darüber scheint sich nun auch der Fünferausschuß selbst klar geworden zu sein, daß angesichts einer solchen tiefen und breiten Kluft eine Fortsetzung der Bemühungen nach der zuletzt eingeschlagenen Methode sinnlos geworden sei.

bund arbeite und mit Sondervorschlägen nicht vorangehen wolle.

„Evening Standard“ betont außerdem, eine weitere Dreimächtekonferenz sei „amtlich“ nicht vorgeschlagen worden. Auch will das Blatt wissen, daß Eden möglicherweise nach London zurückkehren werde, um dem Kabinett persönlich zu berichten.



### Zuhörigung in München

München, 24. September

Die Nationalsozialistische Parteiforrespondenz teilt mit: Am Samstag fand in München wieder eine Führertagung der Partei statt. Sie wurde einberufen, um die Amtsleiter der Bewegung in Kenntnis zu setzen von den Ausführungsbestimmungen der neuen Reichsbürgergesetz. Nach einem Vortrag des H. Dr. Wagner, der die rechtlichen Grundlagen der neuen Bestimmungen beleuchtete, sprach der Führer selbst über die grundsätzliche Seite des in Frage stehenden Problems. In der Folge beendete die Zusammenkunft mit einem Sieg-Heil auf den Führer und mit einem Dank für die in den neuen Bestimmungen geleistete Arbeit.

### Des Generalfeldmarschalls letzte Ruhestätte

Geistliche Ueberführung des Sarges Hindenburgs in die neuebaute Gruft  
Berlin, 24. September

Nach der Beendigung des Umbaus des Lannenberg-National-Denkmal wird die Ueberführung des verstorbenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg an seinem 88. Geburtstag, den 2. Oktober, um 10 Uhr vormittags, aus dem Sarkophag in die neuebaute Gruft im Mittelraum erfolgen. Die Veranstaltung findet in Form einer militärischen Kreuzerfeier mit Feldgottesdienst statt und wird durch Rundfunk übertragen. Die Behörden des Reichs, der Länder und Gemeinden werden aus diesem Anlaß am 2. Oktober halbmast setzen. In den Standorten der Wehrmacht und in den Schulen wird der Bedeutung des Tages gedacht werden.

### Maßnahmen gegen ungerechtfertigte Mietpreissteigerungen

Berlin, 24. September

Zum Beginn der am Dienstag auf Einladung des Reichsarbeitsministers zusammengetretenen Reichswohnungsministerkonferenz betonte Reichsarbeitsminister Seidte, daß die Tagesordnung der Konferenz Punkte von außerordentlicher Tragweite für den deutschen Hausbesitz und für die Mieterschaft, aber auch für die Neubausättigkeit und die gesamte deutsche Wirtschaft enthalte. Er wies darauf hin, daß die Rentabilität des Hausbesitzes erschüttert, zerschlagen und erloschen, daß nur durch genügenden Wohnungsbau die vorhandene Wohnungsnot abgemildert werden könnte. Nach Hervorhebung der Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung des Wohnungsbaus — Veranschlagung von 185 Millionen Mark im Jahre 1933 und Uebernahme von Reichsbürgschaften — erklärte der Minister, daß ungerechtfertigte Mietpreissteigerungen unter allen Umständen unterbunden werden müssen, da die Reichsregierung entscheidenden Wert darauf legt, das gesammelte Preisniveau zu halten. Ebenso aber müsse die Rentabilität des Hausbesitzes erhalten bleiben. An dem Grundlag des Reichsbürgergesetzes, daß die Mietsätze zur Deckung der Kosten des Hausbesitzes unbedingt ausreichen muß, wird auch weiterhin festgehalten sein.

In die Ausführungen des Ministers schloß sich die eingehende Beratung verschiedener grundsätzlicher Fragen, insbesondere der Maßnahmen gegen ungerechtfertigte Mietpreissteigerungen.

## Aus Württemberg

Stuttgart, 23. Sept. (D.N.K.-Gauausfahrt nach Freudenstadt.) Vom schönsten Wetter begünstigt, fuhr der Gau 13 des D.N.K. am Sonntag in den Schwarzwald. Freudenstadt war das Ziel der vierten und vorletzten Gauausfahrt. (Am 13. Oktober findet die letzte nach Heilbronn statt.) Am die Mittagszeit hatten sich im Sommerhaus des Hotels Waldes viele Mitglieder des D.N.K. mit ihren Angehörigen eingefunden. Gauführer Dr. Blach konnte zahlreiche Ortsgruppen begrüßen, insbesondere die Keutlinger, die mit 22 vollbesetzten Fahrzeugen nach Freudenstadt gekommen waren. In seinen weiteren Ausführungen sprach der Gauführer von der Arbeit und den Aufgaben des D.N.K., wobei er vor allem hervorhob, wie notwendig gute Zusammenarbeit sei, um dem Ziel des Klubs, der Förderung des deutschen Kraftfahrwesens zu dienen. Jede einzelne Ortsgruppe müsse eine geschlossene Einheit bilden, damit werde auch die Arbeit des Gauers erleichtert. Auf das Verhältnis des zivilen Kraftfahrwesens, wie es im D.N.K. organisiert ist, zum Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps eingehend, betonte der Redner, daß vorbildliche Zusammenarbeit die wichtigste Aufgabe sei. Nach den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gauführers hieß der Ortsgruppenführer von Freudenstadt, Max Fiedler, die Anwesenden namens der Ortsgruppe und der Stadtuverwaltung von Freudenstadt herzlich willkommen.

Stuttgart, 24. Sept. (Tödliche Folgen eines Zusammenstoßes.) Auf der Kreuzung der Hauptstätter- und Fanglebachstraße fand am Montagabend ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem die Straßenteilung in übermäßig rascher Fahrt passierenden Motorrad statt. Hierbei trug der 18 Jahre alte Motorradfahrer einen schweren Schädelbruch davon. Er wurde in das Katharinenhospital verbracht und ist dort am Dienstag an den Folgen der Verletzungen gestorben. Sein 16 Jahre alter Beifahrer zog sich eine Riswunde am Kopf und Hautschürfungen zu.

Bönnigheim, Oberamt Bönnigheim, 24. Sept. (Den Arm abgerissen.) Der 39 Jahre alte ledige Joseph Sartorius von hier, der seinen mit seinem mit zwei Räder bespannten Wagen stahlaufläuft, als aus Richtung Erlangen ein Stuttgarter Kraftwagenzug kam, Sartorius wurde durch seine etwas aufgesetzten Tiere immer mehr nach der linken Straßenseite gedrückt und fiel, ehe das Kalkauto anhalten konnte, unter das selbe, wobei ihm der linke Arm aus dem Schultergelenk gerissen, gedreht und teilweise zerstückelt wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus verbracht, wo ihm der linke Unterarm abgenommen werden mußte.

Mödingen, O.A. Maulbrunn, 23. Sept. (Tödl. Überfahren.) Am Samstag nachmittag verunglückte in Mödingen der Bauer F. Herbenkeiner von hier tödlich dadurch, daß er unter einem Anhänger geriet und überfahren wurde, so daß er auf der Stelle tot war. Herbenkeiner war auf dem Heimweg von seiner Arbeitstätte,

Stuttgart, 23. Sept. (Volksfestverlehr und Reichsbahn.) Nach den Angaben der Reichsbahndirektion Stuttgart sind auf der Reichsbahn am Samstag, 21. und Sonntag, 22. September, insgesamt rund 57 000 Personen nach und von Stuttgart-Bad Cannstatt befördert worden. Im Kraftverkehr Stuttgart-Cannstatt-Erlangen-Göppingen wurden neben den lehrplanmäßigen Zügen am Sonntag 6 Sonderzüge ausgeführt. Daneben verkehrten am Sonntag 25 Kraft-Freude-Fzüge aus dem ganzen Lande, die zusammen rund 25 000 Personen beförderten.

Sonderzug, O.A. Rünningen, 24. Sept. (Großfeuer vernichtet Bauernhof.) Sonntag abend brach im Anwesen des Landwirts Joh. Grisinger ein Brand aus, der in den erst eingebrachten Centevorräten große Rührung fand. Das zusammengebaute Anwesen, bestehend aus Wohngebäude, Scheune und Stall wurde ein Raub der Flammen. Die Ortsfeuerwehr, sowie die zu Hilfe gerufenen Feuerwehren aus Ziefelsteden und Högingen, konnten das Brandobjekt nicht mehr retten, dagegen wurde das Vieh in Sicherheit gebracht. Das Inventar ist mitverbrannt. Der Sohn Joseph zog sich bei den Bekämpfungsbemühungen Brandwunden an den Händen zu, so daß er ins Kreis Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Brandgeschädigte selbst befand sich während des Brandes auf dem Cannstatter Volksfest und kam erst später heim. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Rottenburg, 24. Sept. (Wunder Eisenbahnbrücke abgefaßt.) An der Eisenbahnbrücke zwischen Rottenburg-Niedernau werden zurzeit von Rottenburger Malern Malerarbeiten vorgenommen. Der Maler Engelbert Dollmer war mit seinen Arbeitkameraden beschäftigt, Koffstellen an der Brücke mit einer Stahlbrücke zu entfernen. Plötzlich rutschte Vollmer von den Füßen, auf denen er stand, ab und stürzte 6 1/2 Meter hoch in ein feilendes Trassenbett des Neckars ab. Mit einer Schreiererschütterung blieb er liegen. Der Verletzte wurde in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt.

Kornwestheim, 24. September. (Mafall beim Rangieren.) Heute morgen wollte auf dem Rangierbahnhof Kornwestheim ein Arbeiter des Baukommandos einen der Materialwagen an den Bauzug kuppeln, wobei er mit der linken Schulter zwischen die Buffer der beiden Wagen geriet. Nur dem Umstand, daß der Zug ganz langsam fuhr und ihn nur an der Schulter erwischte, ist es zu verdanken, daß der Mann mit Quetschungen davonkam, die jedoch seine Ueberführung ins Kreis Krankenhaus erforderlich machten.

Man lernt nie aus! Manche Dinge mögen noch so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie sich immer wieder geschehen. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohl morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegte jeden Abend mit Chlorodont. Diese Zahnpasta-Jahresgabe von Weitzer reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den kostbaren Zahnschmelz.

Stuttgart, O.A. Leonberg, 23. Sept. (Im Nebel die Kurve geschnitten.) Am Samstag morgen fuhr der 26 Jahre alte Eugen Gähle von hier mit seinem Motorrad nach Ellingen, um dort die 22 Jahre alte Emma Wiedmaier zu Dreifarbeiten abzuholen. Das Mädchen fuhr auf dem Sojinsky mit. Auf der Schillerhöhe herrschte dichter Nebel. Trotzdem schnitt Gähle die Kurve und prallte mit voller Wucht auf ein auf der richtigen Fahrbahn kommendes Auto auf. Motorradfahrer und Beifahrerin wurden vom Rad geschleudert. Gähle erlitt einen Ober- und Unterschenkelbruch, die Sojinskyfahrerin Emma Wiedmaier trug schwere Kopfverletzungen davon. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Leonberg eingeliefert. Der Autolenker blieb unverletzt.

### Die Wehrmacht beim Volksfest

Große Vorbildungen am Samstag und Sonntag

Stuttgart, 24. Sept. (Roch zittern in den Herzen aller, die Zeuge sein durften von dem imponanten Parteitag der Freiheit in Nürnberg, die Erinnerungen noch an die Einbrüche, die der Tag der Wehrmacht vermittelte. In ähnlichem, wenngleich natürlich kleinerem Rahmen, werden sich die Vorbildungen der Wehrmacht und der Luftwaffe abspielen, die am nächsten Samstag bzw. Sonntag ihre Laufende von Volksgenossen nach dem Wale leiten werden. Nebeneinander wirkende Infanterie, die einen vorgehenden Ton, stürmende Infanterie und angreifende Flugzeuge im Pulverbampf zeigen, lassen bereits erkennen, was hier gezeigt werden wird. Keine Paradeangriffe in geschlossenen Fronten oder mit altmodischer Reiterei — sondern Ausschnitte aus einer modernen Schlacht mit heranziehender, sich abwehr und verteidigender Infanterie, mit Minenwerfern, mit leichten und schweren Maschinengewehren, mit Weitzerei, Infanteriebegleitgeschützen, Panzern, Kampfflugzeugen und endlich auch mit Kampfwagen. Das alles — Einzelgeschosse, Kampfpfeifen — wird die einzig große Symphonie einer modernen Schlacht werden, wie sie die Frontkämpfer 1918 erlebt und durchgelitten haben. Mit der Arme aber wird auch die neue Luftwaffe auf den Plan treten. Ihr gehört der 2. Volkseftsonntag, der 29. September. Auch hier wieder eine Darbietung, die dem Geist der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen will. Vielleicht wird gerade dieser Volkseft-Flugtag nicht nur die Gefahren aufdecken, die einem ungeschützten Lande aus der Luft drohen, sondern auch den Willen beweisen, jedem der Deutschland und seine friedlichen Stätten der Welt anzugreifen, die Antwort eines freien, der höchsten Ehre der Nation verteidigenden Volkes zu geben.

### Etwa 100 000 Reichsmark veruntreut

Stuttgart, 24. September. Bei einer in Bad Cannstatt sich befindlichen Ziergärten der Sold- und Silberschmiede-Grasstranzenkasse Schwab. G. m. b. H. sind, wie wir von zuständiger Seite erfahren, riesige Veruntreuungen aufgedeckt worden, die einen Umfang von etwa 100 000 Mark haben sollen. Einzelheiten hierüber können im Interesse der Untersuchung vorerst nicht bekannt gegeben werden. Der Leiter der Zweigstelle ist in Haft genommen worden.

## Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA CRUHL-THIERCEN

UNTERNEHMER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OIKAR HILFERT, WERDAU

(43. Fortsetzung)

Damit hatte ihn der König am rechten Fleck gepackt. Er richtete sich auf. „Gott gebe, daß das Mädchen bald demütigen Sinnes wird! Die vermessene Keigung zu Majestät ist so stark in ihr, daß sich der erwähnte Bewerber trotz seiner Liebe nicht heranzutraut.“

Der Königs Wiene hüllte sich auf; er strich sich mit der Hand das Haar aus der Stirn und logte verkommen wie zu sich selbst: „Das gute, liebe Kind — das war wohl die reinste Liebe, die ich je genoss. Hörst du, Fritz, es soll kein Giftplätz die Hand nach ihr ausstrecken; wir möchten, daß sie glücklich wird!“

„Wo Kopfte lebe.“

„Mein Wahn!“ lachte er und reichte dem Jägermeister die Hand. Und so tief wie nie im Leben beugte sich dieser vor seinem trunken Herrn.

Zu Hause fand der Jägermeister Wöh, der sich bemühte, den Jörn der Frau Friederike von Therese abzuwenden.

Sie sprach gleich sehr energisch den Eintretenden an: „Wo bleibst du denn so lange, Vater? Majestät kann doch gar nicht empfangen haben! Die anderen Herren kamen alle gleichzeitig zurück.“

„Wie läßt du auf gepaßt hast, Mutter?“

Er nahm die Dose, schrupfte unständig, bot auch Wöh eine Pfeife, und die Jägermeisterin warfels ergeben auf eine Fortsetzung seiner Rede.

„Majestät war zu längerem Vortrag nicht aufgelegt, halte aber die Gnade, mit mir ein paar Worte zu reden.“

„Da mag es gut sein,“ unterbrach ihn die ungeduldige Gattin, „das kannst du mir gelegentlich erzählen. Jetzt ist gleich einmal Therese den Kopf zurecht. Ich denke, sie ist fort, da höre ich sie oben gehen und ermarte, daß sie bald erscheint, indes ist sie mir durch Christel, jagen, mir möchten

entschuldigen, wenn sie einmal nicht zum Essen kommen könne, sie habe Kopfschmerzen.“

„Da laß sie doch!“ logte bedächtig der Vater.

„Nein, solche vornehme Klagen dulde ich nicht. Es geht ihr irgend etwas gegen den Strich, da kommt die Prinzessin nicht zu Tisch. Wöh findet es allerheißt, du vielleicht auch?“

„Über erlaube Sie einmal, gnädige Frau, das habe ich nicht gelang. Ich meine, wenn ein Mädchen wie Therese sich in ihre Stube lockt und nicht essen will, hat es eben etwas gegeben, was sie mit sich selbst abmachen möchte.“

„Sehr recht hat er,“ logte der Jägermeister. „Stech du einmal einen Pflock zurück, Mutter! Und er legte ihr begütigend die Hand auf die Schulter.“

„Das ist ja von jeher mein Vos gewesen, wenn du anderer Meinung warst!“

„Gewiß, liebe Friederike, wird auch anerkannt. Nun will ich die noch sagen, daß ich es nach dem Besuch bei Majestät an der Zeit halte, Traugott den Wink zu geben, wie Wilhelm logte.“

„Was soll das bloß heißen? Euch muß allen etwas Unlignes über den Weg gelaufen sein!“

„Wirst schon leben, Mutter. Sieh zu, daß wir bald etwas zu essen kriegen, und Wöh, Ihr könntet eigentlich mitfahren, so was macht sich in Gemeinschaft besser.“

Wöh tratte davon, um drüben Bescheid zu sagen, und die Jägermeisterin bot dringend, um eine Erklärung für das Gerus.

„Da gibt's nichts zu erklären, liebe Witte, die Sache ist zu hart. Laß nur dickeomal Therese von selbst zu Bekand kommen. Das weitere wird sich finden. Wir bringen den Traugott vielleicht gleich mit!“

„Die wäre die Rechte! Fahren sie zu Zweit los zu einem kleinen Wink — nehmt doch einen Jaunpfob mit! Häst er nicht von selbst kommen können, wenn er einmal zu seinem Vater auf dem Sterbebette gesagt hat, Wilhelms Schwester oder seine würde keine Frau?“

„Mit dem Kommen ist es so eine Sache; man weiß in solchem Falle nie, ob man den richtigen Moment erwählt. Nach ein gutes Gestalt, Mutter, und sich auch, daß Therese froh wird!“

Die Jägermeisterin konnte sich nicht zufrieden geben und sah mit Entsetzen die beiden abfahren, und Verd mußte auch noch mit.

Verstehen hätte sie könnten vor Berger. Manche Tür slog ins Schloß, bis Christel mahate: „Das arme Kind!“

Voll Schadenfreude vernahm Frau Friederike am Abend, daß Traugott nicht daheim gewesen sei.

Der Jägermeister schien darüber nicht betrübt; er erzählte, wie hübsch seine Wohnung gelegen sei auf der Straße, die nach der Saloppe hinausführe, fast am Walde.

„Christel,“ logte die Jägermeisterin draußen, „Männer sind wie Kinder, die ihren Willen haben müssen, wenn's auch keinen Zweck hat!“ Und die gute Seele war ganz dieser Meinung.

Die ganze Woche verging, und kein Traugott ließ sich sehen. Er hätte doch fragen können, was man bei ihm gewollt hätte. Das war logar dem Jägermeister zu dumm, und im stillen war er froh, den jungen Mann nicht getroffen zu haben. Was hätte er ihm sagen sollen? —

Am Sonntag hatten sich die Eltern nach einem ziemlich schweigmanten Mahle jurückgezogen, und Therese hatte sich in die Laube gesetzt. Das Weizenkraut fing an zu grünen und hatte schon das Blüthenwerk überzogen. Simeind sah Therese in das seine Gerant. Jetzt stand doch auch der Wald im Rotenshymel, und sie konnte nicht hingehen und leben, wie er von Tag zu Tag keine Wunder immer größer aufst.

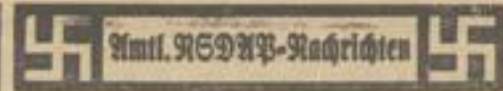
Nicht vor die Tür war sie gekommen seit dem Erlebnis; ihr war, als müßte sie erst einmal fassen, der nichts von alledem mußte, was sie so aufgezählt hatte im tiefsten Innern. Traugott wäre der einzige gewesen, dem sie ihr Leid hätte klagen können. Nicht mehr an ihn denken — er hatte kein Bäschen.

Entschlossen raffte sich Therese auf, sie wollte arbeiten. Der König hatte noch einmal gesagt, jeder habe die Pflicht, zu arbeiten, solange er Kraft habe. Sie wollte bei all ihrem Tun sich immer fragen, ob es ihr König gutheßen würde.

Bald fesselte sie ihre Hände Arbeit; ein Gerant für Fräulein von Raundhoff sollte sie vorzeichnen, und emsig slog der Stift über das Papier. Da klicke die Pforte. Therese fiel vor Espreit der Stift aus der Hand.

(Fortsetzung folgt)

# Nus dem Heimatgebiet



Nachrichten

Partei-Organisation

Gesamtpropagandaleitung  
4/35/Pg.

Betr. Fotoaufnahmen vom Reichsparteitag 1935 für das Gaubilderearchiv

Die Teilnehmer am diesjährigen Reichsparteitag, die sich im Besitz von guten photographischen Aufnahmen vom Reichsparteitag befinden, werden gebeten, der Gesamtpropagandaleitung Stuttgart, Kronprinzenstraße 4/11 solche Aufnahmen in 2 bis 3acher Ausführung für das Gaubilderearchiv und für eine illustrierte Sonderausgabe kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Partei-Amt mit  
betreuten Organisationen

Gaudeitriebgemeinschaft „Handwerk“  
Forschungsgruppe „Bekleidung“

Umschulungskurs von Zivil- auf Uniformschneider.

Der nächste Lehrgang von Zivil- auf Uniformschneider beginnt am 20. November 1935, morgens 7 Uhr. Es können sich alle melden, die Mitglied der RAV sind. Die Kursdauer beträgt etwa vier Wochen und ist für Arbeitslose unentgeltlich. Anmeldungen sind zu machen: an die Gaudeitriebgemeinschaft „Handwerk, Forschungsgruppe „Bekleidung“, Stuttgart-N, Rote Straße 2 a, 5. Stock, Zimmer 614.

RAV „Kraft durch Freude“. An alle Ortsvereine! Ich bitte um telefonische Meldung, wieviele Urlauber in jeder Ortsgruppe zurückgeblieben sind. Gilt! Kreisamt.

NS-Frauenchaft Neuenbürg. Donnerstag, 20.30 Uhr, Singstunde aller Mitglieder im Heim. M. Müller.

NJ. IV. BdM. JH.

NJ. BdM. 126. Am 28.29. Sept. findet in Rogold eine Führertagung der Hitlerjugend, des Jungvolkes, BDM und der JM des Bundes 126 (Schwarzwald) statt. Es haben daran teilzunehmen alle Unterbauksführer mit Stab, die Erfolgsstabsführer, sowie die entsprechenden Dienstgrade der anderen Gliederungen. Scharführer und gleichrangigen Dienstgraden des NJ, bezw. BDM. Ist die Teilnahme freigestellt. Die Teilnehmer haben am Samstag bis spätestens 18 Uhr in Rogold (Altes Postamt) einzutreffen.

Die Geldverwalter der Unterbauks, Gefolgschaften, Stämme und Zirkeln müssen am Sonntag morgen 6.45 Uhr dort sein.

Die Standortführer haben dafür zu sorgen, daß die Standortführer in allen Orten so rasch wie möglich angedrückt werden.

nachbarlichen Badnerland als Gäste bei sich sehen. Das große Treffen der Kriegerkameradschaften vereinte etwa 2000 Kameraden in Bad Liebenzell und nahm in Anwesenheit von h. l. Landesverbandführer Hans Land, Stuttgart, Bezirksführer Schurz, Neuenbürg, Kreisführer Kühle, Calw, der Kreisführer der Kreise Rogold, Freudenstadt, Neuenbürg, Maulbronn, sowie zahlreiche Freunde aus dem be-

Die Jubelfeier der Kriegerkameradschaft Bad Liebenzell

send am Vorabend des großen Kameradschaftstreffens statt. Im Verlauf der von Kameradschaftsführer Dachtler geleiteten Veranstaltung begrüßwünschte Bezirksverbandführer Schurz die Kameradschaft zu ihrem Ehrenstage und zeichnete den einzigen noch lebenden Mitbegründer der Vereinigung, Altvaterin Christian Bedler, für über 50-jährige Jugendschuld mit der „Goldenen Nadel“ und der Ehrenurkunde des Ruffhäuserbundes aus.

Der Sonntagmorgen brachte eine Gefallen-Ehrung am Kriegerdenkmal und später einen weisevollen Feldgottesdienst in den Anlagen. Die Ansprache hielt Stadtpfarrer Pa. Schilling.

Gegen Mittag begann der Einzug der Gäste. Mit klingendem Spiel wurden sie in das mit Ehrensorten, Girlanden und Fahnen reich geschmückte Städtchen eingeführt, dessen Straßen bald mit fröhlichem Leben erfüllt waren. Um 1 Uhr ordneten sich dann die Kameradschaften mit ihren Fahnen beim Bahnhof zu einem gewaltigen, durch farbenbunte Gruppen belebten. Ein prächtiges Bild bot der Aufmarsch der Fahnenabteilungen auf der großen Wiese vor dem Kurpark, wo die Kriegerkameradschaften in weitem Bieder zum feierlichen Aufstellung nahmen. Nach einer Begrüßungsansprache von Kameradschaftsführer Dachtler, welcher herzliche Dankesworte an die Kameraden sand, begrüßte Bürgermeister Klepfer namens Stadt und Kurverwaltung die Gäste, begrüßwünschte die Kameradschaft Bad Liebenzell zum Jubiläum. Kreisführer Kühle, Calw, hieß namens

Solange sich ein Volk auf ein hartes Bauerntum zurückziehen kann, wird es immer und immer wieder aus diesem heraus Kraft schöpfen.

Kobler Gitter.

## Neuenbürg, 25. September

Herkommen. Nachdem wir in den letzten Tagen fast sommerlich warmes Wetter hatten, gab es über Nacht Witterungs-umschwung. Gestern abend war der Nachthimmel noch dicht mit leuchtenden Sternen übersät und man hatte Hoffnung, daß auch der heutige Tag von warmer Herbstsonne überglänzt sei. In unserer Hoffnung haben wir uns jedoch getäuscht. Heute früh bei Tagesanbruch begann es zu regnen und zwar in Windstößen. Dessen wie, daß recht bald wieder die Sonne zu ihrem Recht kommt, damit die Herbstfrüchte ohne Schaden unter Dach gebracht werden können.

## Wildbad

Zu Wildbad a. R. Wie bereits angekündigt, findet heute Abend als Auftakt zum 50-jährigen Jubiläum eine Führung zu den alten Tarnstätten Wildbads statt. Manche werden sich fragen, was will man denn damit. Eine Jubiläumsveranstaltung erfüllt ihren Zweck aber wohl richtiger, wenn nicht das „Fest“ vorangestellt wird, sondern Rückblicke gegeben werden über die Entwicklung des Vereins. Sichtlich wird es daher unsere heutige Turnerjugend sonderbar berühren, wenn sie heute Abend vor den ehemaligen Tarnstätten steht und den damaligen Turnbetrieb geschilbert bekommt. Bestimmend wird sie ab dann auch ihre jetzige Tarnhalle wieder höher einschätzen. Dinge werden sich nochmals auf den sich anschließenden Dietwartortrag und die Filmvorführung im Saale zur „Sonne“.

## Lustfahrten in Wildbad

Durch die rührige Tätigkeit der Ortsgruppe des RAV ist der Gedanke des Lustfahres innerhalb des Ortsgruppenbereiches schon weitgehend in die Bevölkerung hinein getragen, und auch schon zur Tat geworden. Mehr als 200 Volksgenossen beiderlei Geschlechts sind schon als Mitfahrer ausgebildet in der von der Ortsgruppe eingeführten Lustfahrt-Ortsgruppenreise.

Wann unverhofft traf die Meldung ein, daß vom 18.-21. Sept. der Lehrtrupp 9 bei der Ortsgruppe eingeleitet werde. — Hand in Hand mit dem Bürgermeistern und dem Vorreiter des Lehrtrupps wurden die Vorbereitungen getroffen, die notwendig waren, um ein gutes Gelingen zu sichern. Diese Arbeiten blieben nicht unbelohnt, denn bei Beginn konnten 190 Teilnehmer dem Lehrtruppsführer in Obhut gegeben werden.

Mit großer Anliebe und weitgehendem Verständnis unter Einsatz der ganzen Kraft haben nun die Lehrer die Teilnehmer in den Bereich des Lustfahres eingeführt und ihnen alles das beigebracht, was notwendig war, um fernherhin als Mitarbeiter im Lustfahrt tätig zu sein. Aber nicht nur die Kenntnisse, sondern auch den kameradschaftlichen Geist haben sie in die Herzen der Teilnehmer getragen. Alles schloß sich als zu einer Familie gehörig, und eben das ist es, was den Lustfahrtgedanken auch in die Reihen derer trug, die nicht am Kurs teilnehmen. Dies betätigte der harte Besuch des von Lehrtrupp abgehaltenen Kameradschaftsabend, fast jeder Teilnehmer hat einen Haß mitgebracht und alle gingen sie hochzufrieden nach Hause. Die zum Schluß abgehaltene Besprechung und die Prüfung haben ihr Zeugnis darüber abgelegt, daß alle Teilnehmer das gelernt haben, was als Grundlage vorhanden sein muß, um im Lustfahrt tätig sein zu können.

Deshalb soll es auch nicht verkannt werden, den Teilnehmern hier den Dank der Ortsgruppe auszusprechen; aber gleichzeitig soll hier der Dank der Ortsgruppe und der gesamten Bevölkerung dem Lehrtrupp 9 für seine mühselige Arbeit übermittlelt werden. Außerdem dankt die Ortsgruppe auch dem Bürgermeistern für die große Unterstützung und Mithilfe, was hauptsächlich zu dem guten Gelingen der Aufgaben beigetragen hat.

Den übrigen Volksgenossen zur Kenntnis, daß, wenn der Lehrtrupp auch unsere Mithilfe verlassen hat, die Arbeit dennoch weiter geht, wenn auch nicht in Tagelöhrlern, so doch in Abendlehrgängen und es wird erwartet, daß sich jeder zur Verfügung stellt.

## Wendlingkonzert in Völkensfeld

Mein Städtchen herrschte die Ansicht, daß ein hoher Ansehens nur in einer großen oder mittleren Stadt zu finden sei, da man dort auch hoffen könnte, genug Kunstverständige

vorzufinden die für einen zahlr. Besuch künstl. hochstehender Konzerte garantierten. Diese Anschauung machte der Kammermusikabend, der vom Verkehrsverein Völkensfeld letzten Samstag im Hotel Schwarzwaldbrand veranstaltet wurde, dadurch, daß der ganze Saal ausverkauft war, zunichte. Möchte auch das bekannte „Wendlingquartett“ aus Stuttgart infolge seiner Verhättnis mancher auswärtige Gäste hierher gebracht haben, nicht zuecht ist jedoch das Interesse der Völkensfelder Bürger für kulturelle Werte ausschlaggebend für den großen Erfolg, den dieser Abend der Gemeinde brachte.

Das Wendlingquartett, bestehend aus den Herren Professor Wendling, Hermann Hubl und den Professoren Rattnerer und Saal, brachte als erstes ein Quartett von Franz Schubert zu Gehör, das dem Quartett mit den Variationen über das Lied „Der Tod und das Mädchen“, das mit großer Jugendlichkeit und vornehmer Tongebung vorgetragen wurde. Die Reinheit der Harmonien und der wunderbare Klang der Instrumente erweckte oft den Eindruck, als ob hier ein kleines Orchester auf dem Podium spielte. — Es folgte dann das Haydn, Quartett, op 3 in F-dur, das wohl am besten von allen dargebotenen Werken gefiel, da es sehr lieblich, leicht eingebende Melodien enthält, vor allem das Andante, eine Serenade für Violine allein, wozu die anderen Instrumente nur mit leichten Rhythmus begleiten. Aber das wertvollste Werk des Abends bildete unweifelhaft op. 18 in D-dur von Beethoven. Ein oft eigenwilliges Thema, unterbrochen wieder von den fast brutalen Eingangsgruppen, mit denen das Cello antwortete, weist es schon auf die herbe und tiefe Art hin, die der große Meister in seinen späteren Werken überall zum Ausdruck bringt.

Stürmischer Beifall feierte die Künstler und veranlaßte sie zu einer Dreingabe der Haydn Kaiser-Variationen. Ein liebliches Menuett schlingt sich um die Melodie des Deutschlandliedes, die von jedem Instrument übernommen und als „Cantata firmus“ durchgeführt wird. M-n.

## Kameradschaftsabend im Arbeitsdienstlager Herrenalb

Auch der Abendteil des Programms zur Einweihung des Arbeitsdienstlagers Herrenalb-Gastal, der große Kameradschaftsabend am 20. Uhr im Kurpark war ein voller Erfolg und ein schöner Abschluß der Festlichkeiten. Bald nach dem offiziellen Beginn war der Saal so dicht gefüllt, daß die Nebenträume noch geöffnet werden mußten. Aber auch alle hatten dem Arbeitsdienst und seinen Führern durch ihr Erscheinen Freude bereitet und ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. SA, Kriegerführer und Reichsrufen, und das Wichtigste nicht zu vergessen: die vielen jungen Damen. Das Ganze bot ein farbenfrohes Bild, wie man es nicht allzu oft sieht.

Das Programm zeichnete sich durch das aus, was allen Vorbereitungen und Vorfüh-

rungen des Arbeitsdienstes von jeher eigen war und ist: Durch Eifer und Schweiß, der vorbildlich genannt werden darf und zur Nachahmung anregen kann. Dem Programm als Ganzes und den einzelnen Vortragnummern haften das Fluidum des Lebendigen an. Mit großem Schwung und musikalisch gut durchstudiert trug die Gruppenkapelle des Arbeitsdienstes Freudenstadt, unter Kapellmeister Mittel, ihre Darbietungen vor. Einleitend den Festmarsch „Hymnus an die Arbeit“, später den „Gruppenführer-Marsch“, komponiert von Musikmeister Mittel, und ein Volkslied „Potpourri“, das einschmeichelnd auf die Geister wirkte und eine richtige Tanzstimmung schaffte. Daß das hiesige Arbeitsdienstlager selbst über gute musikalische Kräfte verfügte, zeigte der Vortrag des 1. Satzes der Sonate h-moll von Beethoven, auf dem Flügel von einem Arbeitsdienstmann (der unglücklich auch mit zwei andern Kameraden beim Sonntagsgottesdienst mitgewirkt hatte). Gut eingetrag nach Aussprache, Betonung und Sinngebung war der eindrucksvolle Sprechchor „Wiltiger Lied“ uns gilt nur die Tat! Gebührende Worte, eine Ballade von Deibel v. Alkenron und „Jagdlied über die Erde“, Gedicht von einem Arbeitsdienstmann, boten eine wirksame Abwechslung. Der Vortragende war imstande, durch seine Gestaltungskraft die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich zu ziehen und hatte dadurch die große Gesänge des Leberhörtwerdens in solchen Fällen völlig gebannt. Verschiedene Humoresken wurden herzlich aufgenommen: „Es war einmal ein Hund“, die politische Satire: „O Herr, schenk uns den Moses wieder“ und die interessante Erzählung „Tagebuch im Arbeitsdienst“. (Bei manchem wurden persönliche Erinnerungen ans Lagerleben wach.) — Etwas besonderes verdient hervorgehoben zu werden: Die Leiter des Abends waren sich bewußt, daß die Jugend schneidig auf Tonen wartet; sowohl schneidig! Und das hatten sie verstanden und hatten diesen Wunsch erfüllt, indem sie das Programm flott und ohne Anstausen zur Abwechslung brachte. So darf dieser Kameradschaftsabend für sich in Anspruch nehmen, daß das Programm nicht durch eine allzu lange Nummerfolge ermüdete, daß die Tanzlustigen sich freuten, zeitig und nicht erst in der Mitternachtsstunde zum Tanzen gekommen zu sein, daß somit jedermann auf seine Rechnung gekommen ist und alle Gäste den nächsten Kameradschaftsabend des Arbeitsdienstes wieder besuchen und ihre Bekannten dazu auch mitbringen werden.

## Krieger-Kameradschaftstreffen in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell und seine Kriegerkameradschaft haben am Sonntag einen großen Tag gehabt. Liebenzell alle Soldaten feierten das 50-jährige Bestehen ihrer Vereinigung und durften aus diesem Anlaß die Kameraden des SA-Bezirks, umfessend die Kreise Calw, Rogold, Freudenstadt, Neuenbürg, Maulbronn, sowie zahlreiche Freunde aus dem be-

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. Septbr.

Wutter	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Kälber	Ziegen	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	88	206	—	441	308	—	1200	318	1
	1	2	—	2	3	—	15	—	—
<b>Ochsen</b>			24. 9.	19. 9.				24. 9.	19. 9.
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes									
1. jüngere			41	41					
2. ältere			—	—					
b) sonstige vollfleischige			—	—					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
<b>Bullen</b>									
a) längere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41	41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte			39	40	41				
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
<b>Kälber</b>									
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			38	41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte			33	38	34	39			
c) fleischig			26	32	30	33			
d) gering genährte			22	20					
<b>Ziegen (Kälberinnen)</b>									
a) vollfleischige, ausgewählte			41	41					
b) vollfleischige			40	—					
<b>Kälber</b>									
a) fettschwere über 300 Pfd.							52,50	52,50	
1. fettschwere							52,50	52,50	
2. vollfleischige							52,50	52,50	
b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht							52,50	52,50	
c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht							52,50	52,50	
d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht							52,50	52,50	
e) fleischig von 130—160 Pfd. Lebendgewicht							52,50	—	
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht							52,50	—	
g) Saure 1. fettschwere							—	—	
2. andere							—	—	

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Schlachtpreis; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Stoppvieh lebhaft, Kälber belebt, Schweine zugestellt.

## Metalle vom 24. September 1935

Wärrt. Edelmetalle	24. 9.	23. 9.
Reinplatin, Grandprix	10 22	10 20
Reinplatin, Verbandspreis	10 22	10 20
Reinplatin, mit 1/2 % Nickel	10 22	10 20
Reinplatin, mit 1/2 % Kupfer	10 22	10 20



Eine große Hilfe für jede Küche  
**MAGGI'S Bratensoße**  
— die köchfertige Soße in haltbarer Form —

Eine gute Soße zu Braten, Gulasch, Schweinefleisch, Bratflopfen, kochtem Hefen, Fischbullen, Leber, Nieren usw.  
Einen Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, 1/2 Liter Wasser dazugeben, auf nicht zu großer Flamme unter Rührigem Rühren zum Kochen bringen und dann noch 3 Minuten bei kleinem Feuer kochen lassen. Die nun fertige Soße zu dem beim Braten des Fleisches erhaltenen Bratenfah geben, gut damit verrühren und kurz aufkochen lassen.  
Weitere Rezepte kostenlos von der MAGGI-Gesellschaft, Berlin W 23

des Kreisverbandes des R.K. die Ehrengräber, darunter Altveteran Beck, herzlich willkommen und gab seiner besonderen Freude über das zahlreiche Erscheinen der Kameraden aus den Nachbarkreisen und aus Baden (Ettlingen und Wetzheim-Brüningen) Ausdruck. — Die Glückwünsche des Kreises Calw überbrachte Landrat Nagel. Die Wiedereröffnung der Wehrpflicht, führte er u. a. aus, habe bei den alten Soldaten begeisterte, teilweise heile Begeisterung hervorgerufen. — Für die Kreisleitung Calw sprach stellv. Kreisleiter Bofsch. Er feierte die Kameradschaft der alten Soldaten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, R.K. und Kameradenschaft vereint zu sehen im Dienste des neuen Reiches. — Bezirksverbandsführer Schurr umriß kurz die Ziele der Kameradenschaften. In alter Treue standen sie auch in den dunkelsten Zeiten fest. Mit unbegrenztem Willen stehen sie allezeit zu Volk und Vaterland. Treue Mitarbeit beim Wiederaufbau des Vaterlandes ist für den Kameraden eine selbstverständliche Pflicht.

gegenüber der Tat des Führers, die dem deutschen Frontsoldaten die alte Achtung zurückgab! — Zuletzt sprach der stellv. Landesverbandsführer Klachland. Er begrüßte die Kameradenschaft Bad Liebenzell und stellte dann die Freude über die wiedergewonnene Wehrhoheit in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Mit einem „Siege-Heil“ auf die neuerstandene Wehrmacht und ihren obersten Befehlshaber klang der Festakt aus.

**Unterleutenhardt, O.K. Neuenbürg, 24. Sept.** (Von der Zeitschrift gestützt.) Gestern nachmittag war der in den 50er Jahren stehende Postbote Michael Lutz mit Dreifachen beschäftigt. Als er von der Zeitschrift eine Garbe auf den Scheunboden werfen wollte, stürzte er selbst mit hinab. Er schlug auf dem Betonboden hart auf und trug einen Schulterbruch sowie innere Verletzungen davon. Der Schwerverletzte wurde ins Kreiskrankenhaus nach Calw gebracht.

Nach an den Folgen eines schweren Leidens Bürgermeister a. D. Ernst Burkhardt. Am Samstag wurde seine sterbliche Hülle der Erde übergeben. Aus nah und fern waren die Bekannten und Freunde an seine Bahre geeilt, um ihm auf der letzten Fahrt das Ehrengelände zu geben. Starke Anteilnahme an dem Leidenbegrüßung nahm die Einwohnerschaft von Bieselsberg. Nachdem Bürgermeister Burkhardt schon vor dem Krieg am öffentlichen Leben der Gemeinde regen Anteil nahm, wurde er 1900, getragen vom vollen Vertrauen der Gemeinde, zum Bürgermeister gewählt und begleitete dieses verantwortungsvolle Amt bis 1933. Freud und Leid hat er mit seiner Gemeinde geteilt und deren Wohl lag ihm sehr am Herzen. Am Grabe des Entschlenen sprach sein Nachfolger im Amt, Bürgermeister Müller, und gedachte der bleibenden Verdienste, die sich der Verstorbene um Bieselsberg erworben hat. Für die Kultur- und Sportgemeinde nahm dessen Vorstand G. Raifenbacher Abschied, während für den Schwarzwalddverein Schönbürg Förster Gode-

ker dem treuen Mitglied einen Nachruf widmete. In der Beisetzungs nahmen auch viele seiner Amtsvorgänger und Vertreter verschiedener Behörden teil. Der Chor des R.K.B. umrahmte die Trauerfeier mit Choralgesängen.

**Bierenberg, den 25. Sept.** Die ermordete Marie Bucher wurde am letzten Sonntag unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe beigesetzt. Der anleitende Geistliche hielt eine zu Bergen gehende Ansprache nach den Schriftworten: „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren“. Den schwergeprüften Angehörigen gingen zahlreiche Beileidsbesprechungen zu.

Wie am Montagabend bekannt wurde, ist zwischen dem abessinischen Gesandten in London Dr. Martin und dem Botschaftler Leo Chertoff ein vorläufiges Abkommen über das Konzeptionsgebiet, das persönliches Eigentum Dr. Martins ist, zustandekommen. Einzelheiten des Abkommens sind bisher nicht veröffentlicht worden.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 26. September		Freitag, 27. September		Samstag, 28. September	
5.45 Choral — Morgenchor	16.00 Musik am Nachmittag	5.45 Choral — Morgenchor	6.30 Frühkonzert	5.45 Choral — Morgenchor	9.00 Sendepause
6.00 Wetterbericht — Sonnentag	17.00 Leselied: Reichstags	6.00 Sonett II	7.00-7.10: Frühnachrichten	6.00 Wetterbericht — Sonnentag	10.15 „Die Kameraden wollten dreie sein“
6.30 Sonett I	18.30 „Von alten Hühnerbränden“	8.00 Sonett II	8.00 Wasserhandmelodien	6.30 Sonett I	10.45 Sendepause
6.50 Frühkonzert	18.45 Einmal über Kaffeebete	8.30 Junfermannskonzert	8.10 Sonett II	6.30 Sonett I	11.00 „Hammer und Sichel“
7.00-7.10: Frühnachrichten	19.00 „Zum 100. Male Tannhäuser Kaffeebete“	9.00 Sendepause	8.30 Junfermannskonzert	6.30 Sonett I	12.00 Wetterbericht, Nachrichten
8.00 Wasserhandmelodien	20.00 Nachrichtenabend	10.15 „Altes Verlein — neues Verlein“	9.00 Sendepause	6.30 Sonett I	12.15 „Einmal Wochenende“
8.10 Sonett II	20.10 Unterhaltungskonzert	10.45 Sendepause	10.15 „Altes Verlein — neues Verlein“	6.30 Sonett I	14.00 „Merlet von Zwei bis Drei“
8.30 Junfermannskonzert	21.00 Die Stimme des Soldaten	11.00 „Hammer und Sichel“	11.00 „Hammer und Sichel“	6.30 Sonett I	15.00 Hiltnerkonzert
9.00 Sonnentag	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	12.00 Hiltnerkonzert	12.00 Hiltnerkonzert	6.30 Sonett I	16.00 „Der frohe Samson-Rachmittag“
9.15 Sendepause	22.30 Bericht vom Tennishinterkampf Deutschland-Schweden	12.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	12.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	6.30 Sonett I	18.00 „Zauberlied der Woche“
10.15 Volkliedchen	22.30 Bericht vom Tennishinterkampf Deutschland-Schweden	12.40 „Sollabendmusik“	12.40 „Sollabendmusik“	6.30 Sonett I	18.30 „Sag, was du auf dem Herzen hast“
10.45 Sendepause	23.00 Saarländ. Musik	24.00-2.00 Nachtkonzert	13.15 Hiltnerkonzert	6.30 Sonett I	19.00 Schöne baltische Heimat
11.00 „Hammer und Sichel“	23.30 Saarländ. Musik	Freitag, 27. September	14.00 „Merlet von Zwei bis Drei“	6.30 Sonett I	20.00 Nachrichtenabend
12.00 Mittagskonzert	24.00-2.00 Nachtkonzert	5.45 Choral — Morgenchor	15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiederkehrfeier aller Deutschen“	6.30 Sonett I	20.15 Heiterer Wochenabschluss
12.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	24.00-2.00 Nachtkonzert	6.00 Sonett I	15.30 Rinderkunde	6.30 Sonett I	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
12.45 Mittagskonzert	24.00-2.00 Nachtkonzert	6.00 Sonett I	16.00 Musik am Nachmittag	6.30 Sonett I	22.30 Sonett II
14.00 „Merlet von Zwei bis Drei“	24.00-2.00 Nachtkonzert	6.00 Sonett I	17.00 Musik am Nachmittag	6.30 Sonett I	24.00-2.00 Nachtkonzert
15.00 Sendepause	24.00-2.00 Nachtkonzert	6.00 Sonett I	18.30 Hiltnerkonzert	6.30 Sonett I	
15.30 Feiernachricht	24.00-2.00 Nachtkonzert	6.00 Sonett I	18.30 Hiltnerkonzert	6.30 Sonett I	

### Bekanntmachung.

Das Württ. Wirtschaftsministerium (Preisüberwachungsstelle) hat durch Verordnung vom 20. September 1935, Reg.-Anz. Nr. 110, im Einvernehmen mit dem Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg für die Abgabe von Speisekartoffeln an Verbraucher für die Zeit vom 25. September bis zum 30. November 1935 folgende Höchstpreise festgelegt:

Gemeinden	für weiße, rote und blaue Sorten		für gelbe Sorten	
	bei Abgabe von 10 Pfd. für 1 Ztr.	bei Abgabe von 10 Pfd. für 1 Ztr.	bei Abgabe von 10 Pfd. für 1 Ztr.	bei Abgabe von 10 Pfd. für 1 Ztr.
a) in Gemeinden über 1000 Einw. — abgenommen Groß-Stuttgart — ferner in Gemeinden bis zu 1000 Einw., in denen die Verbraucher nicht alle unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden u. die des-oh auf Zufuhr durch Verkäufer angewiesen sind . . . . .	3.10	3.7	4.0	4.6
b) in Gemeinden bis zu 1000 Einw., in denen die Verbraucher unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden . . . . .	2.75	2.8	3.05	3.1

Als Gemeinden, in denen die Verbraucher nicht alle unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden und die deshalb auf Zufuhr durch Verkäufer angewiesen sind, werden hiemit auf Grund des § 2 der oben angeführten Verordnung im Kreis Neuenbürg die Gemeinden Beerenbach, Deenanach, Döbel, Gutzklosterle, Herrenaldb, Höfen a. Cz., Loffenau, Neusaj, Rotenhol, Salmbach, Schönbürg, Schwarzenberg und Unterleutenhardt erklärt.

Für diese Gemeinden — außerdem für die Gemeinden Neuenbürg, Birkenfeld, Calmbach und Wildbad — gelten hiemit die Sätze nach Buchstabe a der vorstehenden Verordnung über Höchstpreise. Für alle übrigen Gemeinden des Kreises gelten als Verbraucherhöchstpreise die Sätze nach Buchstabe b der Verordnung. Bei Überschreitung dieser Höchstpreise können Ordnungsgeldstrafen bis zu 1000 RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung ausgesprochen werden. Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden angewiesen, dies in den Gemeinden in geeigneter Weise bekannt zu machen und die Einhaltung der Höchstpreise zu überwachen. Ueber Preisüberschreitungen ist umgehend zu berichten.

Neuenbürg, den 24. September 1935. Oberamt: Lempp.

**Herrenaldb.**  
**Zahnärztin Dr. L. Simon**  
 von Donnerstag mittag bis 1. Oktober verreist.  
**Besuchstagen** liefert schnellstens  
 E. Wechsche Buchdr.

**Württ. Forstamt Calmbach.**  
**Schicht-Derbholz-Verkauf**  
 am Dienstag den 1. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr, in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald Distrikt I Eibero, II Hengstberg, III Mellern, IV Heimenhardt: Km.: Eichen: 8 Anbr., Rothb.: 32 Schtr., 2 Pfd., 66 Rothholz, 5 Anbr.; Fichten 2 Pfd.; übrige Laubb. 21 Anbr.; Nadelh. 1 Schtr., 73 Pfd., 190 Anbruch. Losvergabe durch die Forstdirektion, G. J. H., Stuttgart-W.

**Konto-Büchlein**  
 E. Wechsche Buchhandlg.



**Wie ein Spiegel jeder Teller!**

Hergestellt in den Porzellanwerken!

**Stadtpflege Neuenbürg.**  
**Zahlungs-Aufforderung.**  
 Auf jeden 8. eines Monats sind, wie allen Steuerpflichtigen bekannt ist, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern und Gebäudeeinkunftssteuern an die Stadtkasse zu zahlen. Ohne besondere Mahnung verfällt bei Zahlungsvorgang der Säumniszuschlag. Ich erinnere an die Begleichung sämtlicher Steuerrückstände, ebenso an die Zahlung der Feuerwehrgaben, Holzgeldern, Bürgersteuern, Pachtzinsen usw. Es muß damit gerechnet werden, daß nach dem 10. Oktober 1935 die unbezahlten Beträge eingeklagt werden. Den 23. September 1935. Stadtpfleger Eiff.

**Gemeinde Birkenfeld.**  
**Tages-Ordnung für die Sitzung mit den Gemeinderäten**  
 am Donnerstag den 26. September 1935, abends 7/8 Uhr. Treffpunkt 7/8 Uhr Ede Mühlgang und Adolf Hitler-Straße.  
 Öffentlich:  
 1. Beschließung des Rühlwegs.  
 2. Zulassung zum Ausgleichtod.  
 3. Bekämpfung des Frostschadens und anderer Obstbaum-Schädlinge.  
 4. Gärtnereiche Gestaltung des Ortsbildes.  
 5. Maßnahmen zur Verbesserung der Fahrplanverhältnisse.  
 6. Ausbesserung des Riechturmbades und der Größelalbrücke.  
 7. Parfümische Kleinreinigung.  
 8. Sonstiges.  
 Birkenfeld, den 24. September 1935. Der Bürgermeister: Dr. Stelmie.

**Radio-Katalog 1936**  
 mit allen Neuheiten für 1936 erschienen  
 Kostenlos und unverbindlich wird Ihnen dieser hochinteressante u. ausführliche Katalog zugesandt. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte, damit Sie sofort diesen überaus reichhaltigen Führer erhalten.  
 • Verlangen Sie auch Gratis-Zusendung der Preisliste über die günstigsten Ausverkaufsmethoden der Saison!  
**Radio-Barth** STUTTGART am Alten Postplatz  
 Das führende und größte Radiohaus Württembergs.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen  
**Ernst Burkhardt**  
 Bürgermeister a. D.  
 erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die ehrenden Nachrufe des Herrn Bürgermeisters, der Kultur- und Sportgemeinde, des Schwarzwalddvereins, auch denen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Bieselsberg, den 24. September 1935.

Für die kühlere Jahreszeit bringt der Unterleutenhardter Lager in  
**Windjacken, Lodenjoppen, Wollwesten, Unterhosen, Unterhosen usw.**  
 in empfehlender Erinnerung, ebenso Sport- und Strickwolle, Bettbargent, Bettfedern und Bett-Teppiche  
 in allen Preislagen.  
**Otto Wild, Höfen a. Cz.,** Textil- und Wollwaren, Auto-Vermietung, Telefon 33. Darselst werden  
**Hakenkreuz-Fahnen**  
 in jeder gewünschten Größe und Qualität angefertigt.  
 Wildbad.  
 Bestellungen auf  
**Mostobst**  
 wollen bis spätestens Donnerstag gemacht werden.  
**Fritz Günthner,** Calenberglstraße.

Neuenbürg.  
**Fahnhähnen,** prima Qualität,  
**Fah- u. Fleischentorte, Spunden u. Zapfen**  
 in allen Größen billigst bei  
**Albert Weik.**  
 Ordentliches, fleißiges  
**Mädchen**  
 für Haushalt und Geschäft nach Groß-Gerau bei Darmstadt sofort gesucht.  
 Vorzustellen Wildbad Schwarzwalddhof zwischen 12 und 1 Uhr.  
 1 Sattler- und 1 Schneider-  
**Nähmaschine**  
 Pfaff Nr. 34 billig zu verkaufen.  
 Müller, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 29.

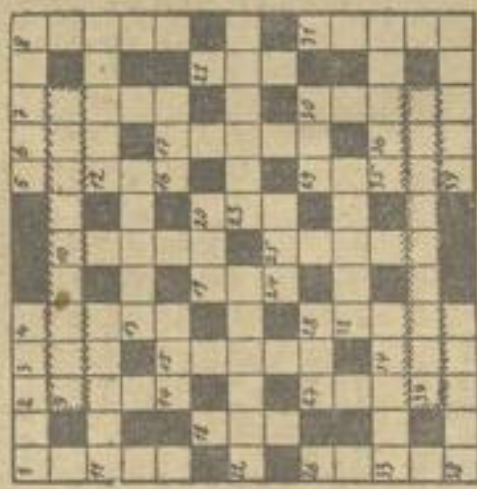
**Fahspunden, Fleischentorten**  
 Drogerie Gerbert, Neuenbürg



Der stille Beobachter
Dankstrom: Wanda, wollen Sie denn gar nicht, wenn man...

Nicht wieder...
In Berlin war Angebräutes voll. Ein Graf G. hatte...

Schrecklicher Versuch!
Aber gewiß Junge, streng verboten logari!



Unter Kreuzpostreißer!
Sankt recht: 1. Juristischer Begehr (1. Buchst.), 2. Tiere...

Auslösung unteres letzten Kreuzpostreißers!
Wagrecht: 1. Eger, 2. Kops, 3. Cham, 11. Kaly, 12...

die Hand drauf, daß es gilt, und die Sach mit dem Falsch...

Das Corpus delicti / von Michael Stobt aus
Wenn man so ein Verbrechen doch alles unersittelt...

Der Fuchser, ein großartiger Gagehauer, unübersteiglich...

„Hier, sagt der Meister, so recht ungläubig, in den Augen...

„Nunmehr will“, so fährt der Richter fort, der Angeklagte...

Dem Bahörerraum entragt sich eine Stimme: „Jetzt hat er...

Herausgegeben im Auftrag der R.E. Presse Württemberg (Wm)

Die Trümmenstübe
Erzählungen für die Württemberg-Familie

St. 35 Das Unterhaltungsblatt der R.E. Presse Württemberg 1935

Das blaue Wunder / Erzählung von Heinrich Schilder

Erzähler hat sein Eudien geirrt, bekommt ein Gäh...

Übermal ein blaues Wunder.
So hatten es alle vier Frauen mit der Jungfrau im Grund...

Nach noch ihm kam der Postor Primarius Waldhorn, von...

Ich würde nicht dazugegen haben sich Wänden wenn ich...

„Kun, Kante lassen Sie mich auch von diesem Weltkriege...

Das blaue Wunder von allen.
Mit dem Glockenschlag ein Uhr fand er vor dem Tische...



